

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2370

Ahrensburg, Sonnabend, den 8. September 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

## Die Bewerber

### um den französischen Thron.

□ Wenn es je eine mißliche Thätigkeit auf Erden gegeben hat und noch giebt, so war und ist es die des Herrschers in Frankreich. Seit mehreren hundert Jahren ist bekanntlich die Regierung in Frankreich nicht mehr auf den übergegangen, welcher für dieselbe zunächst bestimmt war, und wenn auch anfänglich der Tod als Hemmiß erstand, später erst die wiederholten Revolutionen und die Staatsumwälzungen folgten, es ist und bleibt doch ein eigenes Zusammentreffen. In dem letzten Jahrhundert sind nun zwei Staatsoberhäupter Frankreichs im Vollbesitz ihrer Macht gestorben; der erste war Ludwig XVIII., der zweite Herr Carnot, welchem der Dolch des Meuchelmörders ein vorzeitiges Lebensziel setzte. Glücklicherweise als Könige von Frankreich haben nur wenige Regenten, und man sollte meinen, den Angehörigen der Familien, die einmal über Frankreich geherrscht, sollte nichts weniger am Herzen liegen, als der Wunsch, nach Paris heimzukehren und in der unruhigen Hauptstadt des unruhigsten Landes in Europa zu herrschen. Aber weit gefehlt! Oher das Gegentheil ist der Fall. Dasselbe Schauspiel etwa wiederholt sich, dessen Zeuge das Mittelalter war, in dem des deutschen Kaiser, wie von einem verhängnisvollen Wahn umfungen, nach Italien nach Rom strebten. Diese Italienzüge haben dem alten deutschen Reiche und der deutschen Nation entsetzlich viel Blut gekostet; in Frankreich haben die gleichen Leidenschaften zum Herrschen weniger Menschenleben gefordert; was dort vernichtet wurde an den-

den und thatkräftigen Existenzen, das forderte einfach der politische Wahnsinn der Nation. Kein Volk ist wankelmüthiger als das der Franzosen, keine Dynastie war unpopulärer, als jene, die in Frankreich seit hundert Jahren regierte. Daraus ergibt sich denn alles Andere von selbst. Unter diesen Umständen können die Mittheilungen über den Grafen von Paris kaum irgend welche Theilnahme bei uns in Deutschland erwecken, haben sie kaum Anspruch auf irgend welche politische Bedeutung. Bourbons oder Orleans, beide Häuser sind in Frankreich gleich wenig populär, und vor allen Dingen sind die Mitglieder, soweit sie heute leben, gleich wenig fähig, ein Land, wie Frankreich zu regieren. Die Häupter dieser ehemaligen Herrscherfamilien mögen sterben, die Familien selbst sind schon seit Dutzenden von Jahren todt. Die Geschichte hat über sie zu Gericht gesprochen.

Die Bourbons haben Frankreich wenig volksthümliche, noch weniger große Herrscher gegeben. Einen einzigen Staatsmann, der wirklich seine Zeit und sein Land erkannte, gaben sie Frankreich, König Heinrich IV. Im Uebrigen bestand die Thätigkeit der Bourbons nur darin, der Revolution von 1789 die Wege zu ebnen. Es war kein Schicksal, es war Gerechtigkeit, daß diese Herrscherfamilie von der Bildfläche verschwand. Größer als sie stehen doch noch die Bonapartes trotz der grenzenlosen Ausschweifungen des Genies und des Talentes da, aber trotz aller Ausschweifungen bleiben doch Genie und Talent. Napoleon I. war ein Feldherr, der in unserem Jahrhundert nur in Moltke, Napoleon III. ein Diplomat, der nur in Bismarck einen Größeren fand. Mit dem schnellen Tode des Prinzen Louis Napoleon im Zulukriege verlor das Haus Bonaparte alle Chancen für Frankreich. In Frankreich ist, wie die Erwerbung des Kaiserthrones

durch den dritten Napoleon gezeigt hat, Manches möglich. Aber der heutige Thronprätendent aus dem Hause Bonaparte besitzt auch keinen Funken des diplomatischen Geistes, der im dritten Napoleon steckte, er ist einfach eine politische Null. Mit dem Grafen Chambord erlosch die politisch schon todt Familie der Bourbons. Unter dem Präsidium Mac Mahons in den siebziger Jahren hätte Chambord recht wohl wieder den Thron Frankreichs besteigen können; indessen, er war doch gar zu sehr von Vorurtheilen befangen und zu seinem Glück war er das! Ein Mann, wie der Graf Chambord, wäre sicher keine zehn Jahre König von Frankreich geblieben, und es war darum besser, gar nicht erst diese gefährliche Rolle zu übernehmen. Ein Genie oder ein Talent war der letzte Bourbon nicht, aber ein glücklicher Instinkt bewahrte ihn vor der größten Thorheit, die er hätte begehen können. Und seinem Erben, dem Grafen von Paris, dem Chef des Hauses Orleans, welches Frankreich einen Monarchen von der mehr als fragwürdigen Bedeutung eines Louis Philipp geschenkt, war der gleiche Instinkt angeboren, sich nicht gar zu sehr zu blamieren. Zum Monarchen war der Graf von Paris nicht geschaffen, er gedachte, Alles mit Geld zu betreiben, wie dies sein bekanntes Handelsgeschäft mit Boulanger beweist. Die Sache schlug fehl, denn Graf Philipp von Paris und General Boulanger waren beide zu wenig Charaktere, als daß sie sich hätten auf staatsmännischem Gebiete versuchen können. In der Politik darf man nur mit gereiften Männern rechnen, nicht aber mit grünen Jungen, und das sind die Prätendenten, die heute für den Thron Frankreichs, den halb verschollenen, noch vorhanden sind.

Die französische Republik verdankt ihre nun schon fast ein Vierteljahrhundert andauernde

Existenz der Unfähigkeit der Thronprätendenten und Deutschland. Vor einem erneuten Angriffe Deutschlands wäre die französische Republik zweifellos zersplittert, und ebenso wenig hätte sie der Attacke eines wirklich fähigen und populären Thronprätendenten Stand halten können. Ein fähiger Prätendent war nicht vorhanden und das deutsche Reich war friedliebend; das war Frankreichs Glück. Es war deshalb von den republikanischen Machthabern sehr unnötig, die Thronprätendenten zu verbannen; bei den furchtbaren Mängeln der republikanischen Regierung hätten die Prätendenten reussiren können und müssen, wenn sie nicht gar zu unfähig gewesen wären. Unter solchen Umständen will es doch nur sehr wenig befagen, wie der Chef des Hauses Orleans oder Bonaparte, wie die Thronprätendenten für Frankreich vermorschten Thron heißen. Sie sind alle trotz großer Namen nur Nullen, und über ihr Verschwinden oder Eintreten von oder auf der politischen Bühne kann eigentlich nur der Feuilletonist schreiben. Hier handelt es sich nur um einige interessante Einzelheiten aus der Geschichte eines bekannten Geschlechts, nicht um interessante Männer.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 8. September. Die Verkehrsverbindungen der Lübeck-Hamburger Bahn sind in den letzten Jahren durch Vermehrung der Züge zweifellos bessere geworden, doch haben sich durch die Art der Eintheilung der Züge auch einige Mängel herausgestellt, die namentlich für manche Geschäfte sehr nachtheilig sind. Es gilt dies namentlich von dem postlichen Abendverkehr. Bekanntlich fährt Abends 9 Uhr 40 Min. ein Lokalzug von hier nach Hamburg, dafür aber hält der etwa eine halbe Stunde später hier passirende Personenzug von Lübeck nach Hamburg hier nicht an. Da der Lokalzug von hier nur Briefe befördert, der nächste Zug hier aber nicht

## Herzenswege.

Novelle von F. Süßert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie interessant war doch dieser Kopf, mit den großen dunklen Augen, der schmalen Stirn und um den Mund jener feine Lebenszug! Daß sie auch all ihr reiches Leben an einen Unwürdigen verschwenden mußte; und wie lächerlich, daß sie jemals hatte denken können, Schmit sei dieser Unwürdige gewesen. Die Personalken jenes Tagebuchhelden stimmten ja allerdings so ziemlich mit denen Schmit's und Frey hießen sie auch beide, aber sie kannte jetzt den noblen, vornehmen Charakter des Doktors viel zu gut, um ihm eine derartige Schlechtigkeit zuzutrauen. Später wollte sie ihm einmal alles erzählen, wie sie durch dieses Tagebuch so unendlich mißtrauisch gegen alle Männer geworden. Sie hörte schon im Geiste sein fröhliches Gelächter, womit er diese Eröffnungen aufnehmen würde; und es geschah ihr auch ganz recht, wenn sie ausgelacht würde, warum hatte sie solchen kindischen, thörichten Gedanken Raum gegeben in ihrem Herzen, erst neulich wieder, wo er gesagt, daß er auch einst eine Sidonie gekannt. Dünkte sie ihr Glück zu groß, zu übermächtig, daß sie es selbst versuchen mußte, daran zu rütteln? Sie war so in ihr Sonnen verloren, daß sie ganz überhörte, wie draußen an die

Thür geklopft und diese jetzt leise geöffnet wurde.

Doktor Schmit trat herein. Sein sonst blaßes Gesicht war geröthet vor innerer Erregung.

„Emmy, Fräulein Emmy!“ rief er, „Sie ahnen, Sie wissen, warum ich hier eindringe. Schon draußen auf dem Eise wollte ich es ansprechen, das — das schwergefundene Zauberwort. — Doch wozu noch viele Worte, wir wissen es ja längst, daß wir uns lieben, und da Ihr Schwager neulich auch meinte, es wäre nun endlich an der Zeit, daß die Welt davon Kunde bekäme, da denke ich, wir zögern nun nicht länger mehr, uns unsern lieben Mitmenschen als Brautpaar zu präsentiren.“

Das war nun die endliche Erklärung des geistvollen Mannes. Elise hätte gewiß gelacht, wenn sie dieselbe mit angehört und Emmy benahm sich, nach dieser Erklärung, durchaus nicht, wie eine holde erröthende, selige Braut, es bligte sogar in ihren braunen Augen.

„Mein Schwager veranlaßte Sie!“ stieß sie mit bebenden Lippen hervor; und es war ihr, als hätten rauhe, harte Hände in dem Blumengarten ihrer Liebe herumgetastet. „Nun ja, Ihr Schwager, was ist da weiter dabei, es ist eben nur der erste fremde Ton, der da hineingedrungen in unser Glück. Einmal müssen wir die träumenden Augen doch öffnen und uns besinnen, daß die Welt, in der wir leben, Rechte an uns hat!“

Während er noch sprach, fiel sein Blick auf das Bild Sidoniens.

„Sidonie Welten! Mein Gott, wie kommt das Bild hierher?“ rief er erstaunt.

„Sie kennen sie, Sie kennen Sidonie Welten?“ Blas und tief erschrocken starrte Emmy ihn an.

„Ob ich sie kenne, diese Sidonie, o gewiß, sie war sogar die Heldin einer kurzen Episode meines Lebens, ich will Dir später einmal davon erzählen, Kind.“

„D nein, das ist nicht nötig, ich glaube diese Episode ziemlich genau zu kennen. Waren Sie nicht einmal zusammen auf einem Maskenball? Sidonie als Gretchen, Sie als Faust kostumirt?“

„Ja, dieses Maskenballs entsinne ich mich noch ganz gut, doch wozu alle diese alten Geschichten, jetzt zu dieser Stunde, Emmy? Haben wir uns nichts anderes zu sagen, darf ich nicht in die Rechte Deines Verlobten eintreten?“ — Er trat näher zu ihr heran und wollte ihre Hand erfassen, Emmy aber entzog ihm dieselbe: mit bebender Stimme fuhr sie fort, ihn zu inquiriren: „Auf diesem Maskenball haben Sie Sidonie Ihre Liebe erklärt?“

„Gott ja, es ist schon möglich, daß ich an jenem Abend, jung, wie ich war und in der Champagnerlaune einige unbedachte Worte gesprochen habe, ohne mir weiter etwas dabei zu denken. Sidonie wird sie längst vergessen haben.“

„Sie hat sie nie vergessen. Sie ist an diesem Spiel, das Sie mit ihr getrieben,

zu Grunde gegangen. Sterbenskrank traf ich sie im Sommer in Kangooge und jetzt ist sie gewiß todt, sonst hätte ich sicher ein Lebenszeichen von ihr erhalten.“

„Und ich, ich soll Schuld tragen an diesem traurigen Ende?“

„Allerdings!“ kam es kalt, fast rauh von den Lippen des jungen Mädchens.

„Emmy! Kind! Geliebte, besinne Dich! Soll unser beider Lebensglück daran zu Grunde gehen, weil ich einmal der in Champagnerlaune einem schwärmerischen jungen Mädchen thörichte Worte gesagt?“

„Sie hat an Ihre Liebe geglaubt,“ erwiderte Emmy feierlich, „bis Sie ihr an einem Abend mit einer anderen Dame am Arm begegnet, mit welcher Sie jedenfalls dasselbe Spiel getrieben.“

„Großer Gott, Sie machen ja einen wahren Don Juan aus mir! Jene Dame war eine Koufine von mir und zu solchen Vorwürfen, wie sie mir Ihre Freundin denselben Abend noch machte, dazu war durchaus kein Grund vorhanden. Ich sagte ihr das natürlich, vielleicht war ich etwas zu heftig bei diesen Auseinandersetzungen.“

„Grausam waren Sie?“ fiel Emmy ein.

„Nun meinnetwegen auch grausam. Der Sache mußte eben durchaus ein Ende gemacht werden. Es war ein Spiel, eine Täuferei. Dich aber, Emmy, liebe ich mit der ganzen Kraft meiner Seele, Du kannst und wirst dieser Jugendthorheit wegen unser beider Lebensglück nicht zerstören wollen!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

anhält, so ist eine abendliche Paketbeförderung ausgeschlossen und die hiesigen Geschäftsleute befinden sich in der unangenehmen Lage, nur zweimal am Tage, gegen Mittag und gegen Abend, Pakete verschicken zu können.

— Eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet am Montag, den 10. v. Mts., Abends 7 Uhr im Amtshoflokale statt.

— In Bargteheide findet am Sonntag, den 9. v. Mts. ein Pferde-Rennen statt, vor dem Rennen noch eine General-Versammlung des Pferdezüchtereins, Füllen-Auktion und Verloofung.

— In Sittensen, 5. September. Ein achtzigjähriger Greis, der Altentheil M. von hier, machte am Montag Abend durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

— In Sietz, 5. September. Am Sonntag, den 9. v. Mts. veranstaltet der hiesige Gesangverein im Lokale der Ww. Glunz ein Konzert, verbunden mit Ball.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

— Nachdem in Hoisdorf die Masern-Epidemie erloschen ist, tritt nun wieder, wie in den Jahren 1890—93 der bössartige Typhus auf.

in diesem Jahre der Reich immer unter Wasser gewesen ist, so mag derselbe doch wohl nicht allein die Schuld haben.

— Trittau, 6. September. Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand heute Nachmittag die Beerdigung des Altentheilens Scharnberg von hier statt.

— P. Wandsbek, 5. September. Das Einlegergut haben bei der städtischen Spar- und Leihkasse hierher bei der ersten Million Mark überschritten.

Table with 3 columns: Year, Eingelegt, Juridisch genommen. Rows from 1885/86 to 1894.

Die außergewöhnliche Steigerung des Verkehrs in den letzten Jahren verdankt die Anstalt einer Anzahl neuer Einrichtungen, wie namentlich, daß die Kasse in besserer Nähe dem Publikum zugänglich gemacht worden ist.

— In Uthmanneby hatte ein Togelöhner das Unglück, dem vor ihm bindenden Großmädchen beim Nähen mit der Senze die Achillessehne abzuschneiden.

— Die freiwillige Feuerwehr in Husum wird in der Provinzialvorstandsversammlung am 30. September beantragen, das Feuerwehr-Verbandsfest für Schleswig-Holstein 1895 in Husum abzuhalten.

— Professor Dr. Seelig in Kiel feierte am 5. v. Mts. sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

— In Tingleff verkaufte ein Landmann ein Füllen für 310 Paar Holschuhe, alle in bestimmter Größe, und in einer Galkwirtschaft bei Tingleff wurde ein Kalb für 50 Kaffeepfunde verkauft.

— Es ist seitens des Regierungspräsidenten neuerdings darauf aufmerksam gemacht worden, daß Märkte, deren Beginn antilich auf den Monats-

druckbilder, den fadenförmigen Teppich, alles so trübselig, so geschmacklos wie möglich. Die beiden Damen stets in etwas auffallenden Toiletten.

— Solte er um dieser harmlosen Sachen willen, dieser kindlichen Gesellschaftsspiele und improvisierten Tänzen, nach dem verstimmten Klavier, so hart gestraft werden!

— Er stürzte fort, zweck- und ziellos durchstürzte er die Straßen der Residenz. — Sidonie Welten! Wie lange, lange hatte er ihrer nicht gedacht und nun stand das blasse, nervöse Gesicht plötzlich so lebhaft vor seinen Augen.

— „Das gebe Gott!“ erwiderte Schmit, „die Sprache der Liebe wollte sie nicht verstehen, vielleicht hört sie auf die Sprache der Vernunft.“

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

Uebung im Lockstedter Lager hat der Mann wegen Insubordination usw. sich nicht weniger als 57 Tage Arrest zugezogen, außerdem noch einige Monate Festungsstrafe, zu deren Verbüßung er jetzt auf die Festung transportiert wurde.

— Kiel, 6. September. Nachdem die Einlassung des Wassers der Döse in die Holtener Schleusenwerke am vor. Sonnabend erfolgt ist, wird die offizielle Eröffnung derselben in kurzer Zeit erwartet.

Kleine Mittheilungen.

— In Schwarzenbel brannte in der Nacht zum Dienstag die Katze des Altentheilens Heyns nieder.

— In Kellinghusen lief ein sechsjähriger Knabe zwischen zwei zusammengekoppelte Strohwagen, wurde überfahren und erlitt erhebliche Verletzungen am Rücken.

— In Wentorf ereignete sich der Unglücksfall, daß der 70jährige Käthner Böhl beim Korneinfahren vom beladenen Wagen stürzte und auf der Stelle seinen Tod fand.

— In Uthmanneby hatte ein Togelöhner das Unglück, dem vor ihm bindenden Großmädchen beim Nähen mit der Senze die Achillessehne abzuschneiden.

— Dem Organisten Kühl in Bramstedt wurde kürzlich Nachts ein schöner Melonen-Apfelbaum geplündert.

— In Tingleff verkaufte ein Landmann ein Füllen für 310 Paar Holschuhe, alle in bestimmter Größe, und in einer Galkwirtschaft bei Tingleff wurde ein Kalb für 50 Kaffeepfunde verkauft.

— Es ist seitens des Regierungspräsidenten neuerdings darauf aufmerksam gemacht worden, daß Märkte, deren Beginn antilich auf den Monats-

druckbilder, den fadenförmigen Teppich, alles so trübselig, so geschmacklos wie möglich. Die beiden Damen stets in etwas auffallenden Toiletten.

— Solte er um dieser harmlosen Sachen willen, dieser kindlichen Gesellschaftsspiele und improvisierten Tänzen, nach dem verstimmten Klavier, so hart gestraft werden!

— Er stürzte fort, zweck- und ziellos durchstürzte er die Straßen der Residenz. — Sidonie Welten! Wie lange, lange hatte er ihrer nicht gedacht und nun stand das blasse, nervöse Gesicht plötzlich so lebhaft vor seinen Augen.

— „Das gebe Gott!“ erwiderte Schmit, „die Sprache der Liebe wollte sie nicht verstehen, vielleicht hört sie auf die Sprache der Vernunft.“

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

— „Nun, Du kommst von Emmy, seid Ihr endlich einig und darf man gratulieren?“ fragte er, dem Doktor herzlich die Hand schüttelnd.

tag festgesetzt ist, nicht mehr wie bisher bereits am Sonntag ihren Anfang nehmen dürfen.

Deutsches Reich.

Königsberg, 5. September. Bei der Parade tafel erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Das erste Glas trinken wir dem glorreichen Führer der Maasarmee, Unserem hohen durchlauchtigen Gaste, dem letzten Ritter des eiseren Kreuzes erster Klasse mit Großkreuz, dem Chef des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10, Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen, Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Wie aus Kassel berichtet wird, verlautet dort amtlicherseits, daß wegen der Cholera-Gefahr höherem Befehl zufolge das Ende September angeordnete Korpsmanöver des 10. Armee-Korps aufgeschoben wird.

Nach einer Veröffentlichung des kaiserlichen Gesundheitsamts sind vom 27. August bis zum 3. September Mittags in Deutschland 53 Erkrankungen und 21 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Während die Choleraepidemie in Ost- und Westpreußen abzunehmen scheint, taucht sie in anderen Gebieten des Reiches neu auf, in Schlesien und im Herzogthum Posen.

Das nächste Tag war ein Sonntag. Emmy hatte eine schlaflose Nacht gehabt und lag müde und abgepannt in ihrem Schaukelstuhl.

„Bist Du zu sprechen, Emmy?“ erkörnte jetzt die Stimme ihres Schwagers vor ihrer Stubenthür, auf ihre bejahende Antwort trat er herein und stand nun vor ihr, auf demselben Fleck, wo am vergangenen Abend Schmit gestanden.

„Bist Du zu sprechen, Emmy?“ erkörnte jetzt die Stimme ihres Schwagers vor ihrer Stubenthür, auf ihre bejahende Antwort trat er herein und stand nun vor ihr, auf demselben Fleck, wo am vergangenen Abend Schmit gestanden.

„Bist Du zu sprechen, Emmy?“ erkörnte jetzt die Stimme ihres Schwagers vor ihrer Stubenthür, auf ihre bejahende Antwort trat er herein und stand nun vor ihr, auf demselben Fleck, wo am vergangenen Abend Schmit gestanden.

„Bist Du zu sprechen, Emmy?“ erkörnte jetzt die Stimme ihres Schwagers vor ihrer Stubenthür, auf ihre bejahende Antwort trat er herein und stand nun vor ihr, auf demselben Fleck, wo am vergangenen Abend Schmit gestanden.

„Bist Du zu sprechen, Emmy?“ erkörnte jetzt die Stimme ihres Schwagers vor ihrer Stubenthür, auf ihre bejahende Antwort trat er herein und stand nun vor ihr, auf demselben Fleck, wo am vergangenen Abend Schmit gestanden.

keine Melb... der Lung... Truppenbe... jenen zurück... Kaiser... In den... finden in d... wesigen gr... lärtigen gr... Nach de... an Bord i... unter Dam... jollern“ wi... und dampf... müde zu... Erwartung... Kappen gef... Standarte... Kaiser-Sal... Die Sta... 1) den 1... burg“... „Fried... „Bair... „Fried... 2) den 4... „Molt... den V... legelut... Kadett... 3) der Sta... wie d... „Grill... der T... klären... 4) den 7... und d... 5) den 8... und 6... pedobi... Die K... 35 kleiner... Größe zw... verdrängu... 792 und 1... auf der... Ladeten un... flotte ist e... jedes wieder... 11 Panzer... kören, jerr... die Aufklär... „Worth“... nicht zuget... Außer... herzu v. d... Komtrale... Nach t... bei der Fl... dort bis z... Am 14... müde aus... und der G... darauf fol... welche der... bedürfen... Da di... in den Gr... Majorität... nehmen G... vorhalten... Emm... Er war... auf sie G... der Lieb... ihre! W... Klang sei... ihres jun... „Ber... weist me... beeinflusst... die Unte... Sie... „Ich... sührung... überreichte... begann... schwerfä... „Ich... waren u... leisen G... „Bei... indem e... hühliches... „Nu... „Nef... wieder... ja doch... Sidonie... ihr und... Tr... Professe... ihr un...



Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am 16. Sonntag nach Trinit., den 9. September, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich Mathilde Raabe Hermann Schröder. Siekerberg Wiewohl z. Z. Hamburg September 1894.

Dankfagung. Für die so vielfach freundlich-gegebene innige Theilnahme bei dem Ableben meiner lieben Tochter Anna spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Ahrensburg, den 4. September 1894. Wwe. Ulrike Guske.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten am Montag, 10. Sept., Abends 7 Uhr im Amtsstofale (bei Hrn. J. Degenhardt) Zur Verhandlung steht: 1.) Beschlussfassung über die Einrichtungen zur Erhebung der direkten Staatssteuern. 2.) Beschlussfassung über die Aufbringung der direkten Gemeindesteuern gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes v. 14. Juli 1893 3.) Verathung und Beschlussfassung über einen Antrag der Straßenbau-Kommission betr. Ausbau einer kleinen Strecke der Hagener Allee. 4.) Beschlussfassung über den Antrag der Wwe. Wulf betr. Uebernahme der Gerhard- und Richardstraße auf die Gemeinde. Ahrensburg, den 7. September 1894. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Submission. Die für einen Stagenbau an der hiesigen Schule erforderlichen Gesamtarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Rechnungsführer zur Einsicht aus und ist dieser zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit. Annahmefähiger haben ihre Angebote briefmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Stagenbau für die Schule“ bis zum Dienstag, den 11. September, Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, den 4. Septbr. 1894. Das Schulkollegium. J. C. F. Oewerdiek, Rechnungsführer.

Geschäfts-Empfehlung. Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend empfehle ich mich als Maler und Glaser, unter Zusicherung prompter und reeller Arbeiten bei billigen Preisen. Hochachtungsvoll G. Rickert, Ahrensburg, Hamburger Chaussee, im Hause d. Hrn. Hennicke. Einen tüchtigen Knecht, verheirathet oder ledig, sucht R. Bachmann, Siebenbergen, b. Bargtheide.

Nonne & Hoepker, AHRENSBURG empfehlen: Saarlemer Blumenzwiebeln, stärkster und feinsten Qualität! Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. in Sorten und Mischungen zum Treiben und für den Garten. Patent-Hyacinthen-Gläser Sicheren Erfolg u. üppigstes Blühen nur in diesen patentirten Einsatz-Gläsern. Erdbeerpflanzen in nur allerbesten Sorten. Kataloge umsonst und portofrei.

Hambg. Schlachthaus-Dung sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.

Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule in Hohenwestedt (Holstein). Beginn Ostern u. Mitte Oktober. Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen. Programme u. f. w. durch Director Conradt.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager empfiehlt prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf. Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst., Limburger, a Kopf 10 Pf., gefochten Schinken, gefochte Wurst, Hamburger Rauchfleisch, Sardellen-Wurst und geräucherter Wurst, nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Ausschnitt, a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf., Anchovis, (Christianer), echte Brabanter Sardellen, a Glas 100 Pfg., Appetit Syld, Sardinien in Del, Kronen, Hummern, Häringe, Matje, Zitronen, Cacao, Chokolade und Konserven, Thee, rohen u. gebrannten Kaffee, frische Eier.

J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von englischen Herden u. Ofen in allen Farben und Konstruktionen.

Bierverlag. Eine größere Hamburger Actien-Bräuerei sucht für ihre prima Biere für Ahrensburg u. Umgegend unter günstigen Bedingungen einen Vertreter. Gesl. Offerten unter A. 69 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Herbst- & Wintermuster in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen, soeben eingetroffen sind. Bei etwaigem Bedarf bitte sich meiner gütigst erinnern zu wollen. R. Köpke junior, Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

„Hotel Lindenhof“ Ahrensburg. 3. Abonnements-Garten-Konzert und BALL am Freitag, den 21. Sept. 1894, gegeben von der Oldesloer Kapelle. Anfang präzis 7 Uhr. Entree zum Konzert à Person 1 Mark. Tanzabonnement 50 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein W. Kröger. Die Ballmusik wird von der ganzen Kapelle ausgeführt. Dienftboten haben keinen Zutritt.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L., empfiehlt seine Landwirthschaftlichen Maschinen als: Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampf-dreschgarituren, Schrot- u. Quetschmüller, Sae- u. Drillmaschinen, Düngerpflanzmaschinen, Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige, Eggen, Krümmer, Walzen aller Art, Häcksel-Maschinen, Pferderechen, System Tiger, Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w. General-Vertreter: Metzendorf & Co., Hamburg, St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239. Vertreter: W. Rüdiger, Ahrensburg. Musterlager am Platz.

Oeffentliche Versteigerung. Am Montag, 10. September Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich im Lokale des Hrn. Meinert zu „Grüner Jäger“ pr. Barmbeck 7 Schweine und ca. 150 Flaschen Wein öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 7. September 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Auktion. Freiwillige Versteigerung. Am Dienstag, den 11. ds. Mts. evtl. auch an den folgenden Tagen Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Herrn Schadendorff hier selbst eine größere Parthie Manufakturwaaren, Kleiderstoffe, Rattune usw. Bettzeuge, Wollwaaren, Herren- u. Knaben-Anzüge, Damenmäntel, Winterröcke und vieles Andere mehr öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 7. September 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Deutsche u. englische Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Neu! Zauber-Cigarren-Spitze. Der Rauch paardert reichend Silber hervor. Amant für jeden Raucher. Acht Marken u. Weichsel in 8. Cui. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Gegen Einleitung von 20 1/2 mehr frankirt. Jedem überlassen über Sachverhalte unentgeltlich. (Briefmarken in Zahlung) Im Dreiberg 20% Rabatt. Wiedervertreter gesucht. L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).

Ein von uns sehr empfehlenswerthes Mädchen sucht zum 16. Sept. passenden Dienst. Hermann Lampe, Waldburg.

„Waldburg.“ Am Sonntag, 16. September: Großer Ball. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Hermann Lampe. NB. Einladungen durch Karten finden nicht mehr statt. D. O.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 9. Septbr.: Vielfach heiter, schön. Tags angenehm warm. Kalte Nacht. 10.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig. 11.: Wolkig, bedeckt, später Strichregen, normale Temperatur. Lebhaft an den Küsten. 12.: Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Luft, meist trocken. Lebhaft Wind.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19